

Sendemanuskript zu „Klaus Doldinger Story“ bei Radio 700 Jazz-Cocktail und Jazz-Medley Montag, 5.9.2022 18.55 Uhr -21.00 Uhr

Autoren: Klaus Huckert/Uwe Lorenz (Radio 700)

Musik vor der Anmoderation: Titelmelodie Tatort

Anmoderation (Take 1)

Liebe Jazzfreundinnen und Jazzfreunde,

Klaus Doldinger ist mit Sicherheit eine der ganz wichtigen Personen des deutschen Jazz. Sein Weg führt ihn vom Klarinettenisten des Dixieland über den Fusion-Pionier, den Produzenten, den Partymusiker (unter seinem Pseudonym **Paul Nero**) bis hin zum erfolgreichen Film- und Fernsehkomponisten. Sein bekanntestes Werk – die Titelmelodie zur Serie Tatort - haben wir zur Einführung für den heutigen Jazz-Cocktail gehört.

Der Saxophonist und Klarinettenist wurde am 12. Mai 1936 in Berlin geboren. Während des zweiten Weltkrieges erlebte der Junge mit Bruder und Mutter mehrere Umzüge von Berlin, Leipzig, Köln und Wien. Dann verschlug ihn die Flucht aus Wien in das bayerische Schrobenhausen. Im Alter von neun Jahren hörte er erstmals Jazz durch eine GI-Kapelle und war vom Virus Jazz infiziert. Später studierte der Jugendliche in Düsseldorf am Robert-Schumann-Konservatorium Klavier, Harmonielehre und Klarinette. Später wechselte Klaus zum Sopransaxophon um seinem Idol **Sidney Bechet** nachzueifern.

In den fünfziger Jahren gründete der Musiker die Dixieland Kapelle „Feetwarmers“ von der wir in unserem musikalischen Teil den Titel „When you‘re smiling“ hören. Zu Ehren von **Oscar Peterson** gründete er 1959 ein Trio, das er „Oskar‘ s Trio“ nannte. Von dieser Gruppe hören wir den Jazz-Standard „Tenderly“. Neben **Klaus Doldinger** am Tenorsaxophon spielte **Günter Lennartz** Bass und **Kurt Bong** bediente die Drums. Der letzte Titel ist „Recado Bossa nova“, der 1963 veröffentlicht wurde. Interpreten sind **Ingfried Hoffmann** (Orgel), **Helmut Kandelberger** (Bass), **Bert Helsing** (Gitarre), **Klaus Weiss** (Drums). Verstärkt wurde das **Klaus-Doldinger-Quartett** um den Perkussionisten **Rolf Ahrens**, der u.a. im **Bert Kaempfert** Orchester spielte.

Die sechziger Jahre

(Take 2)

Doldingers Zeit mit Dixieland-Musik ging etwa 1962 zu Ende. Sein Interesse galt immer mehr dem Modern Jazz, was er in dem **Klaus-Doldinger-Quartett** betrieb.

Neben ihm am Tenorsaxophon spielte **Ingfried Hoffmann** Piano und Orgel, **Helmut Kandenberger** Bass und **Klaus Weiß** Schlagzeug. Das Plattendebüt erfolgte 1963 mit der LP „Jazz – Made in Germany“. Neben einigen Eigenkompositionen enthielt die Platte Filmmusik und Bluestitel wie „Solar“ oder „Stars fell on Alabama“.

In den sechziger Jahren überrollte eine Beat- und Popwelle die Musikwelt. Klaus war diesen Entwicklungen offen gegenüber. Es kam zu Aufnahmen in dem Genre Soul – und Rockmusik unter dem Pseudonym **Paul Nero**. Der Musiker wählte den Künstlernamen, weil ihm klar war, dass Jazz-Puristen ihm diesen Kurswechsel wohl übelnehmen würden. Zwischen 1965-1969 kam es zu 11 LP-Aufnahmen. Musiker wie **Attila Zoller**, **Dusko Goykovich**, **Klaus Voorman** oder **Sahib Shibab** waren an diesen Aufnahmen beteiligt.

Hinweis: Am Vorabend vom Jazz-Cocktail in „Hauptsache Musik“ vielleicht zwei Titel von Paul Nero spielen.

Musikalisch haben wir drei weitere Titel im Angebot. Vom **Klaus-Doldinger**-Quartett hören wir den Jazz-Standard „Well you needn’t“. Das nächste Musikstück ist neueren Datums. **Udo Lindenberg**, der eine Zeit lang bei **Klaus Doldingers** Formation **Motherhood** spielte, zelebriert „Der Greis ist heiß“. Titelnummer drei ist eine Film-Melodie „Theme for Airport“ aus dem Will Tremper-Film „Playgirl“. Sehr schön ist hier der Sound der Orgel von **Ingfried Hoffmann** zu hören, wie er in den 60er Jahren verwendet wurde.

Interview mit Prof. Wolfgang Schmid zu Klaus Doldinger

(Take 3)

Anmoderation Uwe zum Interview

Uns ist es gelungen einen engen Weggefährten, den Bassisten Prof. **Wolfgang Schmid**, für ein Interview über die Person **Klaus Doldinger** zu gewinnen. Der Musiker zählt zu den bekanntesten Bassgitarristen in Europa. Wolfgang war 1972 – 1977 Mitglied der Gruppe **Passport**, mit der er über ein Dutzend Schallplatten bzw. CDs aufnahm. Seit 2001 bis heute ist der Bassist Mitglied der Gruppe **Classic Passport**. Neben seiner preisgekrönten Arbeit als Musiker ist er Komponist, Arrangeur und Produzent in München. Auf über 400 Alben sind seine Spuren zu finden.

Interview-Fragen

- 1. Wie kamst Du zu der Zusammenarbeit mit Klaus Doldinger?**
- 2. Wie würdest Du den Arbeitsstil von Klaus charakterisieren?**

3. **Wie wichtig war Erfolg für Klaus?**
4. **Wie behandelte Klaus seine Mitmusiker?**
5. **Der Mensch Klaus Doldinger (Charakter, Umgang mit Menschen)**
6. **Wie kam es zur Gründung von Passport?**
7. **Gibt es Anekdoten zu Klaus Doldinger?**
8. **Welche Platte/CD von Klaus ist für Dich wegweisend?**
9. **Bedeutung von Klaus für die Jazzgeschichte in Deutschland**

Zwei Titel aus der über 50-jährigen Passport-Geschichte wollen wir ihnen zu Gehör bringen. Zum einen den Titel „Uranus“, der 1971 auf der ersten LP von Passport zu finden ist. Neben Klaus am Saxophon und einem Moog-Synthesizer spielt **Olaf Kübler** Tenorsaxophon und Flöte, **Lothar Meid** Bass, **Jimmy Jackson** Orgel und **Udo Lindenberg** die Drums. Der zweite Titel heißt „Tarantula“ und stammt von der 1973 aufgenommenen LP „Looking Thru“. Hier spielt unser Interview-Gast **Wolfgang Schmid** den Bass, **Curt Cress** die Drums und **Kristian Schulze** das Fender-Rhodes-Piano und die Orgel.

Passport, Filmmusiken und Produzent

(Take 4)

1971 unterzeichnete **Klaus Doldinger** einen Vertrag mit der Plattenfirma Kinney, die als Dachmarke für die Label Warner, Elektra und Atlantic fungierte. Damit einhergehend gründete er eine neue Band unter dem Namen Passport, die im selben Jahr das Debütalbum Passport aka Uranus veröffentlichte. Die Bandformation bestand in der Besetzung **Olaf Kübler**, **Lothar Meid**, **Jimmy Jackson**, **Udo Lindenberg** und Klaus nur etwa 9 Monate. Interne Querelen führten dann zur Auflösung der Formation. Eine zweite Formation, die 1972 die Platte Second Passport veröffentlichte, hatte neben Klaus **John Maeling** (Orgel), **Bryan Spring** (Drums) und **Wolfgang Schmid** (E- und Bass-Gitarre) als Mitglieder. Passport besteht jetzt seit über 50 Jahren in wechselnden Besetzungen mit über 50 Musikern. Weltweiter Erfolg war der verdiente Lohn für diese Gruppe. 2021 veröffentlichte der Fusion Jazz-Pionier Doldinger eine Doppel-CD mit einer „Best of-Sammlung“ unter dem Titel „The first 50 years of Passport“.

Genauso erfolgreich wie als Komponist, Musiker und Bandleader war der Saxophonist auch als Schöpfer von Filmmusiken und Musikproduzent. Zu den bekanntesten Titeln zählen : „Das Boot“, „Die unendliche Geschichte“ oder die bereits gehörte Version der Titelmelodie der Krimiserie „Tatort“. Daneben arbeitete Klaus auch erfolgreicher Produzent. Unter anderem produzierte er die Beat-Band „The Rivets“, **Esther & Abi Ofarim** oder die Sängerin **Suzanne Doucet**.

Unsere erste Stunde des „Jazz-Cocktails“ geht zu Ende. In der zweiten Stunde geben wir eine Rezension des neu erschienen Buches „Klaus Doldinger -Made in Germany - Mein Leben für die Musik, Piper Verlag 2022“.

Musikalischer Abschluss der ersten Stunde des Jazz-Cocktail ist der Titel „New Moon“, der mit Unterstützung von Sasha 2016 aufgenommen wurde.

Zweite Stunde „Jazz-Medley“ des Jazz-Cocktails

Take 5

Kurze Anmoderation

Wir sind zurück zur zweiten Stunde des Jazz-Cocktails. Wie schon angekündigt, hier eine Rezension des brandneuen Buches „Klaus Doldinger – Made in Germany: Mein Leben für die Musik“ , von Klaus Doldinger, Nicolas Doldinger, Torsten Groß, Piper Verlag 2022.

Audio-File (MP3), Autor: Klaus Huckert

Glaukt man dem Magazin „Der Spiegel“ so ist **Klaus Doldinger** der „heimliche Lieblingskomponist der Deutschen“. Mit Kompositionen für „Das Boot“ oder „Tatort“ schmuggelte sich der Musiker in das musikalische Gedächtnis vieler Menschen ein. Seit fast 70 Jahren steht der weltberühmte Jazzmusiker auf der Bühne. Nun hat der zurückgezogen lebende Doldinger seine Lebensgeschichte erstmals mit seinem Sohn, dem Filmmacher **Nicolas Doldinger**, erzählt. Unterstützung erhielten die Beiden von dem Journalisten **Torsten Groß** als Co-Autor.

Bereits das Vorwort von Nicolas Doldinger macht neugierig. Dort erzählt er die Umstände wie dieses Buch entstanden ist. In einer zweijährigen Zusammenarbeit von Vater und Sohn entstanden die Grundzüge des Buches, das tiefe Einblicke in die Privatsphäre erlaubt. Sehr viele Anekdoten aus Berufsleben bereichern das Buch.

Bekannt ist das Erweckungserlebnis für den Jazz als unsere Hauptperson mit 9 Jahren in Bayern kurz nach Weltkriegsende eine amerikanische GI-Jazzband hörte. Doldinger spricht selbst einer schicksalhaften Begegnung in seinem Leben.

Nach seiner Rückkehr aus Bayern erlebte der Musiker die Nachkriegsjahre in Düsseldorf. Er berichtet von Schlägen durch Lehrer in der Schule und durch seinen autoritären Vater. Einige Narben auf Seele und Haut haben dort wahrscheinlich ihren Ursprung. Eine gewisse Renitenz äußerte sich in nächtlichen Ausflügen zu diversen Jazzlokalen in Düsseldorf. Er bekam u.a. dort die Basisausbildung als Amateur-Jazzler mit seiner Band „Feetwarmers“, die den traditionellen Jazz pflegte.

Privat vermeldet der Nachwuchsmusiker dann seine zweite schicksalhafte Begegnung durch das Kennenlernen von seiner späteren Frau Inge. Eine Liebe, die durch den Jazz gefördert wurde und seit über 60 Jahre besteht.

Die Liebe zum Modern Jazz nahm immer Raum im Leben von **Klaus Doldinger** ein. Konsequenz war ein Trio unter dem Namen „Oskars Trio“. Dies war die Vorläuferband von dem **Klaus-Doldinger-Quartett**, die ganz dem Modern Jazz gewidmet war. Doch zu allgemeinen Staunen der Jazz-Gemeinde erschien als erstes eine Bossa Nova-Platte. Klaus verrät dann warum. Der Chef des Labels Philips machte für eine Platte mit dem Quartett das Sujet „Südamerikanische Musik“ als Voraussetzung fest. Verstärkt um einen Perkussionisten und Gitarristen erschien eine kommerziell erfolgreiche Platte „Bossa Nova“. Erst 1963 erschien eine Platte, die teilweise Kompositionen von Doldinger enthielt und dem Gebiet Modern Jazz zugeordnet werden kann. Der Titel: „Jazz Made in Germany“. Dem Zuhörer/Leser dieser Rezension wird nicht der Bezug zum Biografie-Titel entgangen sein. Tourneen für das Goethe Institut durch Amerika, Nordafrika, Naher Osten usw. waren der Lohn für den umtriebigen Musiker.

Kommerzieller Erfolg und damit auch monetären Erfolg brachten Auftragskompositionen für Industrie, Fernsehen, Film und Radio. Doldinger schreibt wörtlich: „Mich hat es ungeheuer gereizt mich auf neues Terrain vorzuwagen. Es ging um die Erweiterung meines musikalischen Hintergrundes.“

Die weiteren musikalischen Leistungen haben wir bereits in der ersten Stunde gewürdigt. Zu Abschluss ein wirklicher Satz von Klaus selbst: „ Zu keinem Zeitpunkt bestand bei meinen Mitmusikern und mir die Motivation berühmt zu werden oder viel Geld zu verdienen zu wollen“.

Fazit:

Das vorliegende Buch ist ein Highlight im Bereich der Musiker-Biografien. Gutgeschrieben, flüssig, spannend, emotional und amüsant erzählt. Der Leser kann die ganzen Sozialisierungsprobleme, die der Musiker erlebt hat, genauso nachvollziehen. Interessant ist auch die Idee mittels abgedruckten QR-Codes und Smartphone-Kamera einzelne Abschnitte mittels Musikstücke zu begleiten, die einen Bezug zum jeweiligen Kapitel des Buches haben. Der Mensch Klaus Doldinger, seine Erfolge und Misserfolge, seine Verbundenheit mit der Familie und wunderschöne Anekdoten machen das Buch zu einem Erlebnis für den Leser. Der Rezensent verbrachte vergnügliche abendliche Lesestunden mit dem Buch.

SAP Big Band

(Take 6)

In der zweiten Stunde des Jazz-Cocktails haben wir ein Jazz-Medley mit der **SAP Big Band**, **Axel Zwingenberger**, dem **Rhein-Neckar Jazz-Orchester** vorgesehen.

Die SAP Big Band ist eine ambitionierte Gruppe, die seit 1996 auf der Jazz-Szene präsent ist. Die Musiker*innen sind allesamt Amateure, die größtenteils in ihrem Hauptberuf bei dem deutschen Software-Giganten SAP in Walldorf arbeiten. Softwareentwickler, Projektleiter und Mitarbeiter im Produktmanagement frönen ihrem Hobby, dem Jazz. Lediglich die Leiter der Band waren bzw. sind Profis. Von 2000 bis 2018 war dies der Trompeter und Produzent **Thomas Siffling**, der mit dem Orchester sieben Studio-CDs aufnahm, die in der Jazz-Szene sehr gut aufgenommen wurden. Seit 2019 hat der Posaunist **Stephan Kirsch**, der über umfangreiche Big Band-Erfahrung verfügt, die Leitung der Band übernommen.

Jedes Jahr wird ein neues musikalisches Programm mit einem bestimmten thematischen Schwerpunkt erarbeitet und z.B. beim traditionellen Jahreskonzert in der Konzernzentrale aufgeführt. Die Schwerpunkte können allerdings ganz unterschiedlich gesetzt sein: Bestimmte Genres (wie Swing oder Latin), die Musik von Jazz-Ikonen (wie **Count Basie/Sammy Nestico**) oder auch Kompositionen und Arrangements aus der jungen europäischen Jazz-Szene bilden die Grundlage für die Zusammenstellung. Das erarbeitete Repertoire der Band umfasst heute über 500 Titel. Die Liste der Gaststars aus dem Jazz-Bereich ist lang und beinhaltet beispielsweise den Sänger **Marc Marshall**, den Posaunisten **Joe Gallardo** oder die Saxofonistin **Nicole Johännitgen**.

Von der SAP Big Band hören wir nun drei Titel aus besagter CD von 2017. Zu Beginn hören wir „Blues in my shoes“, eine Komposition von **Peter Herbolzheimer**. Das

Orchester hat den Titel auf ihrer CD „SAP Big Band and friends“ von 2017 mit den Solisten **Konrad Hinsken** am Piano, **Stephan Kirsch** an der Posaune und **Thomas Siffling** am Flügelhorn eingespielt. Das zweite Stück ist eine Reminiszenz an den legendären US-Saxophonisten **Lester Young**. „Good bye pork pie hat“ von **Charles Mingus**, und ist eine Anspielung auf das visuelle Markenzeichen von Lester – der runde, flache Hut des Musikers. Hier spielt **Steffen Weber**, Mitglied der HR-Bigband, das Solo-Saxophon. Das letzte Stück ist ein Big Band-Arrangement des Eagles-Titels „Take it to the Limit“. Den Gesangspart hat **Marc Marshall** übernommen.

Axel Zwingenberger

(Take 7)

Boogie-Woogie – ist das nicht etwas Uraltes? Gehört Boogie-Woogie zum Jazz? Lassen wir diese Fragen doch vom Großmeister des Boogie-Woogie **Axel Zwingenberger** beantworten. „Boogie-Woogie gehört zum Jazz. Es ist eine Form, Blues auf dem Klavier zu spielen. Gekennzeichnet ist diese Musik von einem rollenden Achtelbeat. Dieser ist ursprünglich so im Jazz nicht vorhanden gewesen, aber in den Dreißiger und Vierziger Jahren sind mit der Zeit auch im Jazz diese rhythmischen Formen angewandt worden“.

Axel Zwingenberger wurde 1955 in Hamburg geboren. Ersten Klavierunterricht hatte er bereits mit sechs Jahren. Erst mit 17 Jahren entdeckte der Jungmusiker den Boogie-Woogie, den der Pianist heute mit ungeahnter Rhythmik und Melodieführung/Improvisation meisterhaft beherrscht. Mit großartigen Musikern hat der deutsche Ausnahmepianist gearbeitet. Im Laufe der Jahre trat er zusammen mit einer Reihe bekannter US-amerikanischer Jazzmusiker auf, so **Big Joe Turner**, **Lionel Hampton**, **Champion Jack Dupree**, **Mama Yancey** oder **Jay McShann**. Aber auch mit europäischen Musikern arbeitete Axel, so mit **Charlie Watts**, dem Drummer der Rolling Stones, dem Bassisten **Dave Green**, dem Blueser **Alexis Korner** oder mit seinem Bruder Thorsten am Schlagzeug. Die Zahl seiner Plattenaufnahmen wird auf über 3000 Titel geschätzt.

Axel Zwingenberger ist seit seiner Jugend Fan von Dampfloks. Im Jahr 2000 dokumentierte Zwingenberger seine Liebe zu Dampflokomotiven in einem Fotoband „Vom Zauber der Züge“ mit selbst aufgenommenen Fotografien, ergänzt durch CDs mit Eisenbahn-Boogie-Woogie's und Dampflokk-Originaltönen.

Im musikalischen Block hören wir zunächst eine Aufnahme, die vielen Hörern wahrscheinlich als Oldtime-Titel bekannt ist, „The Sheik of Araby Boogie“. Axel spielt hier mit **Lionel Hampton** am Vibraphon, **Arvell Shaw** (Ex-Bassist von **Louis Armstrong**) und **Panama Francis** (Schlagzeuger u.a. bei **Cab Calloway**). Bei nächsten

Titel „Everyday Day I have The Blues“ ist Axel mit der Sängerin **Lila Ammons** zu hören. Einer der berühmtesten Kompositionen des Boogie-Woogie lautet „Honky Tonk Train Blues“ von **Meade Lux Lewis**. Begleitet wird Zwingenberger von dem Bassisten **Dave Green** und **Charlie Watts** am Schlagzeug. Mit Watts arbeitete der Pianist in der Band „The ABC&D of Boogie Woogie“.

Rhein-Neckar Jazz-Orchester

(Take 8)

Das Rhein-Neckar Jazz-Orchester (kurz: RNJO) existiert seit über 20 Jahren und besteht aus Amateur- und Berufsmusikern. Es gilt als eines der musikalischen Aushängeschilder des Rhein-Neckar-Kreises.

Das breit gefächerte Repertoire spannt den Bogen von traditionellen Big Band-Arrangements aus den fünfziger- bis neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Die stilistische Bandbreite reicht von Swing und Bebop über Fusion, Funk und Latin bis zur Moderne. Die Band tritt nicht nur in der Region auf, sondern ist seit vielen Jahren als Kulturbotschafter des Rhein-Neckar-Kreises bei Konzertreisen in die Partnerregionen des Landkreises nach Frankreich, Schweden und Italien aktiv.

Unter der musikalischen Leitung von **Jochen Welsch** entstand in mehreren Aufnahmesessions gegen Ende des Jahres 2019 die erste CD „Out of the Circle“, die im Mai 2020 veröffentlicht wurde. Das über zwanzigköpfige Orchester hat insgesamt zehn Titel abseits ausgetretener Wege im Big Band-Stil aufgenommen. Hervorzuheben ist das Konzept der Titelauswahl, die demokratisch durch das Orchester erfolgte. Kennzeichen der Auswahl waren zwei Bedingungen: Die Komposition oder mindestens das Arrangement mussten von einem Künstler aus dem Rhein-Neckar-Delta stammen. Alle aufgenommenen Titel sind in der vorliegenden Form Ersteinspielungen.

Hit-Qualitäten hat die Nummer „Go out“, die von der Jazz- und Popsängerin **Stephanie Neigel** komponiert und von **Jochen Welsch** im Arrangement eine Funky-Note erhielt. Scat von **Isabel Haist** und ein wunderschönes Flötensolo von **Barbara Wahl** bilden die Höhepunkte dieses Stückes.

Der Titel „Up above my head“ ist eine Komposition des Gospelmusikers **Myron Butler** und wurde vom Leiter des RNJO neu arrangiert. Die Instrumentierung erinnert an die 70er Jahre, markant der Einsatz eines Fender Rhodes Piano. Entspannter, wunderbar relaxter Swing mit Scat-Einlagen bietet hier die Sängerin **Isabel Haist**.

Der letzte Titel ist eigentlich ein französisches Chanson, das aber in einer Bearbeitung von **Paul Anka** und in der Interpretation von **Frank Sinatra** Weltruhm erlangte. Gemeint ist „My Way“. Wir hören es in einem Arrangement von **Jochen Welsch**.

Abmoderation

Wir sind am Ende des Jazz-Cocktails angekommen. Allen unseren treuen Hörer und Hörerinnen wünschen wir einen erlebnisreichen Herbst mit vielen Jazz-Konzerten. Wir werden Ihnen weiterhin alle 14 Tage einen spannenden Jazz-Cocktail bei Radio 700 servieren.

Quellen zu Klaus Doldinger

Rainer Thieme: Klaus Doldinger, Verlag Klaus Jürgen Kamprad 1. Auflage März 2011

Klaus Doldinger, Nicolas Doldinger, Torsten Groß: Klaus Doldinger -Made in Germany - Mein Leben für die Musik, Piper Verlag 2022

<http://www.br-online.de/alpha/forum/vor0204/20020415.shtml>

Sendung vom 15.04.2002, 20.15 Uhr. Klaus Doldinger- Jazzmusiker und Komponist im Gespräch mit Ursula Heller-.

<https://www.dw.com/de/grenzg%C3%A4nger-des-jazz-klaus-doldinger-zum-85/a-19249290>

Grenzgänger des Jazz: Klaus Doldinger zum 85. „Typisch deutsch“ - Moderator Hajo Schumacher spricht mit Klaus Doldinger über das Altern, Altsaxophone und Aufsichtsratsposten. (13.11.2011)

<https://www.youtube.com/watch?v=iG4IA1f71WE>

Klaus Doldinger – Eine deutsche Musikerlegende, eine Rockpalast Dokumentation von 2006.

Quellen zu SAP Big Band:

- <http://www.sapbigband.com>:
- <http://www.stephankirsch.de>:
- <http://www.thomassiffling.com>:

Hendrik Achenbach: 13. Newsletter der XING Gruppe Jazz

<https://www.xing.com/communities/posts/der-13-punkt-newsletter-der-xing-gruppe-jazz-teil-1-1019686567>